Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 18 (1862)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

18. Bd. 1862.

№ 13. 29. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Offentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Unpolitische Schnaderhupfel.

1. Im Februar schneit's und im März gibt es Staub,
Und im Monat April — ja da treibt schon das Laub,
Und im Mai zög' der Kaiser am liebsten in's Feld; —
Doch leider — doch leider — doch leider fehlt's Geld.

2. Es klappert der Storch und er hat gar kein' Rast,
Und die Staarmatzen schwatzen auf jedwedem Ast;
Der Frühling ist da, mit dem Winter ist's aus —
Und der König von Preußen schickt die Kammern nach Haus.

3. Und ist's noch so lieblich und ist's noch so still,
So gibt es doch Schnee noch im März und April.
Die Junker in Preußen, sie kehr'n Stuck für Stuck,
Zur Thür 'naus geschmissen, durch's Fenster zurück.

4. Der Haselstrauch blühet, die Birk' kommt in Trieb:
Mein herzschatzigs Weibel, wie bist mir so lieb!
Ein klein Bissel Regen, ein klein Bissel Wind:
Der Kurfürst von Hessen haut Frau und Gesind.

5. Die Veilchen, die Primeln, die Märzglöckchen blüh'n
Und die Matten, die sind wie die Hoffnung so grün.
Den Deutschen, den hält man am leicht'sten zum Narr'n;
Ein Andrer wär' längst schon zur Haut hinaus g'fahrn.

6. Wenn's donnert in's Dürre, so gibt es noch Frost,
Und blüht es im Mai erst, so hofft man auf Most;
Und geht es auch lang her, so wird doch sogar
Zuletzt liberal noch der russische Zaar.

7. Wenn der Föhn weht, vergeht auf den Bergen der Schnee,
Doch beim Nordwind, da friert's uns gar grimmig am Zeh'.
Freund Plonplon der hält's mit der Revolution
Und Er schickt nach Cayenne die Opposition.

8. Der Guckguck im Wald ist ein gar schlaues Best, —
Er legt seine Eier den Andern in's Nest.
Und glaubt's nur, d'Stadt Rom, die wird doch noch 'mal frei,
Denn der Kaiser Napoleon hilft ja dabei.

9. Und regnet's im Frühjahr, so gibt es viel Heu;
Wer wohl sich besinnet, den plagt nicht die Reu;
Und was man nicht hat, daran trägt man nicht schwer —
Und das Dappenthal geben wir nimmer mehr her.

10. Im goldenen Bauer Frau Nachtigall singt,
Das Schmettern der Drossel viel munterer klingt,
Es jubelt der Fink dort am sonnigen Rain —
Und mich freut es am Besten, ein Schweizer zu sein.

O quel plaisir d'être Français!

Was es kostet, ein Mitglied der „großen Nation" zu sein und an der Spitze der europäischen Civilisation zu marschiren.

Eine andere Nummer des neuerstandenen Reichspostreuters.

Mostindien ist das fruchtbarste Land Europas. Es liefert den Franzosen einen Kaiser und einen Alpenrosenfrack, den Schweizern Schulpräsidenten, den Athenern Direktoren aller Sorten; jetzt stüpft es noch der Ehrgeiz, in Orsinis zu machen, und richtig ist der neueste Attentäter ein Mostindier. Was bleibt den übrigen Sterblichen noch übrig, wenn die Mostindier alle Ehren und Aemter uns vor der Nase wegnehmen? Schildknecht, Schildknecht, du schrecklicher Kürschner, was führtest Du im Schilde! —

Bücheranzeige. **Privatissima** eines mostindischen Privatdocenten des Naturrechtes, mit einem Holzschnitte, naturrechtliche Uebungen am Phantom darstellend, von **Hodelarius, doctor injuriæ utriusque.**

In Rauracien wird seit letztem Sonntage das bekannte brittische Nationallied: **Rule Britannia** mit der neuen Leseart gesungen: **Rolle füer kane-a.**

Zeichen der Zeit. In den Dreißiger-Jahren hatten die größern Ortschaften der Schweiz den Ehrgeiz, recht große und schöne Schulhäuser zu bauen. In den Sechsziger-Jahren sind an die Stelle der Schulhäuser die Casernen getreten. Mostindien schwärmt für eine neue Caserne; der schöne Aargau ist auch hier als Cultur-Kanton um 10 Jahre voraus; in Rauracien wollte man die Caserne benützen, um die Verfassung „umzugheien;" in Honolulu machen sie die Regierungstüchtigkeit von dem Bau einer Caserne abhängig; die Leute von „Dahinten" sind bereits unter einem Casernen-Dach, und selbst die fidelen und jodelnden Appenzeller haben sich nun diesen modernen Culturkäfig zugelegt.

Gesucht: Ein neuer oder wenigstens neugefärbter Stoff für Leitartikel an die Stelle von „Rheinau" und der „Waldstätter-Bisthums-frage," die in Folge strengen Gebrauchs etwas fadenscheinig geworden und in nächster Zeit kaum mehr als Ladenhüter zu dienen im Stande sind. Erwünscht wären vorzüglich neue „Enthüllungen" über kirchenstürmerische Atten- und Mori-thaten. Sehr gesucht sind ebenfalls neue Entdeckungen und so viel als möglich haarsträubende Schilderungen über die Centralisationsgelüste der Bundesbehörden, über den heimlichen und offenen Kampf zwischen „Alfred dem Kahlen" und „Jakob Haarfager."

Schwiter u. Swen
auf der Sust in Brunnen.

Der Bundesonkel hat also im Sinne, sämmtliche Journale einer löblichen Eidgenossenschaft einer Abgabe von 5 Cent. per Nummer zu unterwerfen. Im Lande, das sich gegenwärtig der Preßfreiheit vor allen andern Ländern des Kontinents rühmt, ist eine solche Maßregel mehr als sonderbar. Auf jeden Fall muß es eigenthümlich im Kopfe des Postgenius aussehen, der diese Maßregel ausgeheckt hat. Wir schlagen daher vor, den Bundesonkel an die Weltausstellung nach London zu schicken. Im dortigen Glaspalaste, wo die Raritäten aus allen civilisirten und uncivilisirten Ländern gesammelt und ausgestellt werden, ist jedenfalls eher der Platz für ihn, als in einer freien, sich republikanisch nennenden Behörde.

Feuilleton.

Telegraphische Depesche der eidg. Zeitung.

Wien, 22. Jan.: „Fest, aber ohne bestimmte Tendenz."

Wen geht das an? den Kaiser Franz Joseph oder den Reichstag?

Welches ist das größte Schiff des Jahrhunderts?

Antwort: Der Panama; denn er ist mit 12,000 Mann in Halifax angekommen. Siehe Seeländer-Bote Nr. 9.

Frohe Aussicht.

Bauer: I möcht morn Ufrichti ha u de han-i welle cho luege, öb dir mir chönnet es guets Tröpfli gä.

Weinhändler: Ja frili! Wie viel weit-er öppe?

Bauer: Z'Faß, won-i bi-mer ha, isch e chlei z'groß; aber es het z'letzt nüt z'säge, — der Schwächer isch gar chrank.

Nachklänge des Sechseläutens in Limmat-Athen.

Neueste Märzerrungenschaft.

Wer wollte nicht Beifall zollen
Dem eidgenössischen Zollgenie?
Den papiernen Elephanten *) ließ es verzollen
Als ein Stück „Menagerie."

*) Der Olifant kam von Constanz.

Censurlücke.

Das Programm hat einen Schrenz:
Auf dem Lokomobil fehlte Oberst —.

Saul unter den Propheten.

„Von diesem Brünnlein," — soll Keiner sagen, —
„Trink ich niemals einen Tropf!"
Selbst fromme Waller fanden Behagen
An einem urchig zünftigen Zopf.

Sechseläutenblätter.

Gelb, grau, blau hat's Blätter geschneit
Am Züricher Sechseläuten:
O ungeheure Heiterkeit
Für solche trocknen Zeiten!

Kreislauf.

Des Morgens freuten sich die Jungen,
Mittags netzten die Alten die Zungen,
Abends sah man Manchen marschiren,
Wie die Kleinsten, auf allen Vieren.

Zeitungsstylmuster.

England. Am 12. wurde im Parlament die Berathung des Gesetzes, welches die Ehe mit der verstorbenen Frau legalisirt, mit 148 gegen 116 Stimmen verworfen.

(Aarauer Tagblatt Nr. 66.)

Zwei neben den Briefkasten des Sechseläuten-Tagblattes Nr. 000 gefallene Fragen.

(Mitgetheilt durch den redlichen Finder Demokritos.)

1) Ist es auch recht, dem städtischen Publikum die Freude an schönen Promenaden durch Aufstellung von Vogelscheuchen zu vergällen?

Ein harmloser Spaziergänger.

---

2) Man wünscht zu wissen, ob das von der Schulsynode der Nomarchie Attika errichtete Denkmal auf der Basis der Abschreckungs-Theorie oder auf irgend einer andern sittlichen Grundlage beruhe?! —

Dans un tribunal civil.

Un avocat (plaidant): Il est impossible de trouver un homme plus difficile à vivre que notre adversaire, plus étourdi, plus emporté, plus ....

Le président (en l'interrompant): Pardon, Mr., vous vous oubliez!

Muster-Annoncen.

Ein rechtschaffener Müller sucht auf Ostern einen Mahlknecht.

(Oberaargauer.)

Der Unterzeichnete fährt Dienstag den 25. d. M. als am letzten Bohnenmarkt nach Schaffhausen in die Schweine. Wer mitzufahren wünscht, beliebe sich rechtzeitig anzumelden bei X. X. in St.

(Lägernbote Nr. 12.)

Dans le but de procurer du travail aux personals du sexe qui en manquent, le conseil d'état a décidé de faire l'essai d'une nouvelle industrie etc.

(Chroniqueur de Fribourg.)

On demande un habil pivoteur à cylindre.

(H. C. Nro. 83.)

Berichtigung eines Druckfehlers: Der Verfasser des „Löwen der Lateiner" verwahrt sich gegen das „dumpfergraute Volk" in der vorletzten Strophe seines Gedichtes, und bittet den geneigten Leser statt dessen ein „kampfergrautes" setzen zu wollen.

Briefkasten. R. Wenn möglich wollen wir deinen Wunsch erfüllen. — Elephantenkommission in Athen. Grand merci! — Abällino. Gut gegeben; wiederkommen! — F. in J. Merci, richtig erhalten und benützt.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.